



# Konvent: Die Positionen bleiben verhärtet

**AUTONOMIESTATUT:** Perathoner legt leicht geänderte Präambel erneut vor – Bizzo fordert Einladung italienischer und österreichischer Minister

BOZEN (hof). Bei der gestrigen Sitzung des Autonomiekonvents ist es wie erwartet zu keiner Annäherung der weit auseinander liegenden Positionen gekommen: Christoph Perathoner (SVP) präsentierte seinen Präambel-Entwurf leicht abgeändert – mit Verweis auf das Selbstbestimmungsrecht und die christlichen Wurzeln des Landes. Roberto Bizzo (PD) forderte im Präambel-Text einen Verweis auf die italienische Verfassung. Zudem sollte der Konvent vor Abschluss seiner Arbeiten die zuständigen italienischen und österreichischen Minister anhören – Innenminister und Regionenminister beispielsweise.

Der Präambel-Vorschlag ist insgesamt nicht schlecht, meint

Bizzo. „Aber es muss etwas hinzugefügt und etwas entfernt werden. Hinzugefügt werden sollte ein Verweis auf die italienische Verfassung. Die italienische Verfassung ist die Mutter der Autonomie. Ohne die Verfassung der italienischen Republik gäbe es kein Autonomiestatut. Der Verweis auf die Selbstbestimmung soll hingegen entfernt werden – weil die Selbstbestimmung die Autonomie negiert.“ Für Bizzo ist auch klar: „Da das Autonomiestatut ein Abkommen zwischen beiden Nationen – Regierungen und Parlamenten – ist, müssen unbedingt auch die Positionen der beiden Regierungen bzw. Parlamente angehört werden.“

Gegen die Erwähnung des Selbstbestimmungsrechts und



Präsident Christian Tschurtschenthaler mit (im Bild, links) Laura Polonioli und Edith Ploner (rechts): Die Positionen gehen auseinander. Dlife

den Verweis auf die christlichen Wurzeln im Präambel-Text sprachen sich beispielsweise auch der frühere Landtagsabgeordnete Maurizio Vezzali (PdL) und an-

dere Vertreter der italienischen Sprachgruppe aus.

Trotz der unterschiedlichen Positionen ist Schützengeschäftsführer Florian von Ach „sehr zu-

frieden“ mit der gestrigen Sitzung. „Christoph Perathoners Präambel ist sehr gut und die Mehrheit der Konventteilnehmer ist dafür – ebenso ein Vertreter der italienischen Sprachgruppe.“ So werde es am Ende eine Mehrheitsposition und mehrere Minderheitenberichte geben.

Der Landeshauptmann a. D., Luis Durnwalder, weist darauf hin, dass im Konvent viele Wünsche geäußert werden. Er geht davon aus „dass ein Großteil davon nicht erfüllt wird“.

Der Konvent tritt wieder am 16. Juni zusammen. Dabei soll das Abschlussdokument besprochen werden. © Alle Rechte vorbehalten

